



CHANCE AUF BILDUNG ZEIT FÜR KINDER E.V.

BEGLEITER IN SCHWEREN ZEITEN



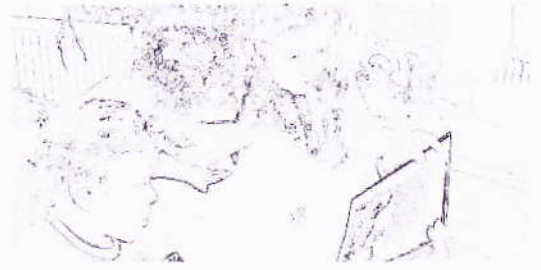
INFORMATIONEN ZUM PROJEKTSTART

CHANCE AUF BILDUNG – ZEIT FÜR KINDER

FÖRDERVEREIN FÜR DIE KINDERGÄRTEN UND SCHULEN
DER GEMEINDE NERSINGEN E.V.

RATHAUSPLATZ 1
89278 NERSINGEN

WWW.NERSINGEN-CHANCEFUERKINDER.DE



Begleiter in schweren Zeiten

Die staatlichen Kassen sind leer und werden es bleiben. Die Zukunft unserer Gesellschaft liegt im Ehrenamt. Die Chance, die hierin liegt, ist: Die rettende Hand eines **Menschen** kann mit keinem Geld der Welt bezahlt werden! In unseren privaten Partnerschaften spenden Menschen einem Kind nicht ihr Geld, sondern ihre ZEIT, denn es gibt einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen ZEIT und Liebe.

Heute starten wir ein neues Projekt. Denn wir haben die Erfahrung gemacht, dass gerade da, wo Eltern schwer krank werden, noch weniger ZEIT für Kinder bleibt. Die Kinder stehen allein mit ihren Ängsten um die Eltern / die Familie, und allein mit zunehmenden Schulsorgen. Nichts brauchen sie in diesem Moment dringender als einen Menschen mit ZEIT.

Wir suchen Menschen, die sich zutrauen, ein solches Kind zu begleiten; die den Mut haben, dem Leid ins Auge zu blicken statt wegzusehen. Was Sie dafür mitbringen sollten? Vor allem ein Herz am rechten Fleck, den Wunsch, ihrem Leben ein bisschen mehr Tiefe zu geben, – und den Willen, sich diese ZEIT zu nehmen. Sie werden feststellen, dass diese ZEIT, die Sie anderen spenden, mehr und mehr zu einer ZEIT wird, von der Sie das Gefühl haben, dass es ZEIT für Sie selbst ist. Unsere Paten berichten oft von der großen Bereicherung, die dieses Ehrenamt für jeden ganz persönlich mit sich bringt.

Natürlich wird es auch schwierige Stunden geben bei einer solchen Begleitung. Manchmal muss man sich Gesprächen stellen, in denen Aufrichtigkeit und Empathie gefragt sind. Und manchmal kostet es Kraft, „nur“ begleiten und nicht einfach das Leid nehmen zu können. Aber wir alle, die wir den Mut dazu haben, wachsen daran. Sie werden auf diese Einsätze von erfahrenen Psychotherapeutinnen professionell vorbereitet und auch während Ihrer Einsätze immer von ihnen durch Supervision begleitet. Aus Erfahrung weiß ich, dass auch unsere Pfarrer und Hausärzte hier im Ort in solchen Fällen beratend und auffangend für Sie da sein werden, ebenso wie alle Ansprechpartner des Fördervereins. Wohin Sie sich auch wenden: Sie sind nicht allein!

Und genau das ist auch die Erfahrung, die wir den Kindern in diesen Situationen geben möchten: „Ich bin nicht allein!“ Wir können das Leid in der Welt nicht abschaffen, aber wir können und sollten es lindern. Wer als Kind durch Unterstützung und Vorbilder lernt, mit solchen Situationen angemessen umzugehen, wird sich später selbst und anderen zu helfen wissen.

Christliche Nächstenliebe ist ZEIT - das Wichtigste, was wir einem anderen Menschen schenken können.

Claudia Clages

(Vorsitzende des Fördervereins)

Menschen brauchen Mitmenschen

Warum öffentliche Institutionen nicht die Rettung sind.

(Zusammenfassung des Vortrags vom 28.02.2011)

Eine so vielschichtige, multikulturell gemischte und kontrastreiche Gesellschaft wie unsere kommt ohne geregelte soziale Dienste nicht aus. Wir nennen sie zwar Errungenschaften der Demokratie, aber wir würden überhaupt keinen Funken Mitgefühl spüren und entsprechend ethisch handeln, gäbe es keine biologische Grundausstattung. Der Mensch als kooperatives Wesen wird aus den Blickwinkeln verschiedener Wissenschaften dargestellt. Wir können davon ausgehen, dass es uns auf dem Globus überhaupt nur gibt, weil wir schon vor Jahrmillionen, als unser Urahn das Fell verlor, damit begannen, die Fürsorge der Mütter für ihr Kind auszuweiten auf eine Gemeinschaft von fürsorglichen Wesen, den Allomüttern. Für den Umgang mit unseren Nachkommen ist es gut zu wissen, dass die ausschließliche Gebundenheit vom Säugling an ein Muttertier sich beim Vorfahren des Menschen wandelte: es entstand die Möglichkeit dass ein Mensch von einer Vielzahl von Bindungen profitiert.

Behörden und Ämter haben bei allem Nützlichen für sich genommen ihre Schranken, weil u.a. zwischen der Wahrnehmung eines Problems bis zur Kenntnis in einem Amt zu viele Hürden, und Barrieren bestehen. Funktionsträger sind heute in Zeiten ständiger Mittelkürzungen oft verständlicherweise überfordert. Die durch Institutionen entstandenen Enttäuschungen sollen uns aber nicht bei Klagen und Beschwerden innehalten lassen.

Darum meinen wir in Nersingen: es kommt im Alltag auf die gegenseitige Achtsamkeit an – im jeweiligen Augenblick wollen wir den Mitmenschen „im Auge haben“, nicht um ihn zu kontrollieren oder zu bevormunden, sondern um zur Verfügung zu stehen. Wir nehmen die Verantwortung für den Mitmenschen persönlich in die Hand. Viel wichtiger ist es, dass in kleinen und großen Sorgen ein Mensch zuhört und über Lösungen mit dem Betroffenen nachdenkt, als dass materiell unterstützt wird – wenn die Kassen sowieso leer sind! Menschen sind besonders in Krankheitsphasen beeinträchtigt, ihren eigenen Möglichkeiten und Idealen gemäß zu leben. Erkrankte Eltern haben oft nicht mehr die gewünschte Kraft, Zeit und Aufmerksamkeit für ihr Kind. Die heutige Kleinfamilie besitzt oft nicht die menschlichen Ressourcen wie eine Großfamilie.

Anhand von neurobiologischen und soziobiologischen Forschungsergebnissen können wir aber auch verstehen, weshalb eine helfende Aktivität, wie die Mitarbeit in unserem Verein, Zufriedenheit schenkt. Hier ist nicht eine Truppe vereinsamer oder frustrierter Menschen am Werk, andere zu benutzen, um sich selber nützlich zu fühlen. Vielmehr bietet die Mitarbeit in Vereinen wie dem unseren einen natürlicherweise beglückenden Austausch –und auch Prävention von seelischen Komplikationen für Kinder, deren Eltern vorübergehend oder chronisch leicht oder schwer erkrankt sind.

Eva Maria Christel

(Ansprechpartnerin des Fördervereins für die Begleitung von Kindern schwerkranker Eltern)



Termine der Begleitertreffen

Die Gruppe mit Eva Maria Christel trifft sich an folgenden Terminen:

Dienstag, 15. März 2011, 14.30 – 16.00 Uhr
Dienstag, 22. März 2011, 14.30 – 16.00 Uhr
Dienstag, 29. März 2011, 14.30 – 16.00 Uhr
Dienstag, 05. April 2011, 14.30 – 16.00 Uhr
Dienstag, 12. April 2011, 14.30 – 16.00 Uhr

Bahnstr. 7, 89278 Nersingen

Anmeldung unbedingt erforderlich: Tel. 0176 - 870 139 03

Die Gruppe mit Catherine Moser trifft sich an folgenden Terminen:

Mittwoch, 16. März 2011, 14.30 – 16.00 Uhr
Mittwoch, 23. März 2011, 14.30 – 16.00 Uhr
Mittwoch, 30. März 2011, 14.30 – 16.00 Uhr
Mittwoch, 06. April 2011, 14.30 – 16.00 Uhr
Mittwoch, 13. April 2011, 14.30 – 16.00 Uhr

Hubertusweg 1, 89278 Nersingen-Leibi

Anmeldung unbedingt erforderlich: Tel. 0731 – 927 46 47

Beide Gruppen erarbeiten exakt dieselben Inhalte. Wir versuchen, Ihnen durch zwei verschiedene Gruppen mehr Terminmöglichkeiten zu unterbreiten und die Gruppen nicht zu groß werden zu lassen.

Die Gruppe bleibt auch in den folgenden Jahren als Supervisionsgruppe mit flexiblen Treffen je nach Bedarf bestehen. Die Psychotherapeutinnen stehen Ihnen während eines Einsatzes jederzeit auch individuell beratend zur Seite.

Ob Sie eingesetzt werden möchten, entscheiden Sie erst im Anschluss an die Schulungen und für jeden Einsatz erneut. Sie verpflichten sich durch Teilnahme an den Schulungen zu nichts!



Eva Maria Christel

Dipl.-Psychologin, Psychoanalytikerin

Meine ersten drei Lebensjahre erlebte ich in der Nachkriegszeit in Berlin-Spandau in der Geborgenheit einer Hausgemeinschaft, wo jeder die gleiche Not litt. Ich wurde von vielen liebevollen Armen der Nachbarinnen und deren Kinder und ihren lachenden Augen verwöhnt, obwohl meine Mutter als Schneiderin viel arbeiten musste. Durch den grünen Hof unseres Wohnblocks fließt bis heute ein Havelarm. Als mein Vater Schulhausmeister wurde, war ich noch glücklicher: ich hatte keine Geschwister, aber viele nette Kinder um mich!



Psychologie studierte ich an der Technischen Universität Berlin. Dann bot sich mir die Chance, in Schwaben eine Erziehungsberatungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Lehrer aufzubauen. Meine Erfahrung aus dieser Zeit: Kinder sind das Barometer des Familienklimas. Darum retten Kinder oft eine Familie. Um präventiv wirken zu können, studierte ich in der Psychoanalytischen Arbeitsgemeinschaft Ulm Psychoanalyse. Seit 1988 arbeite ich in eigener Praxis. Schließlich hatte ich selber drei Kinder, die mir in den über 30 Jahren des Zusammenlebens noch ganz andere wertvolle Lebenserfahrungen als es ein Studium kann, ermöglichten.

Catherine Moser

Dipl.-Psychologin, Magister der Philosophie

- Geboren in Paris, Frankreich
- Kindheit in Elfenbeinküste, Afrika
- Wohnort seit 20 Jahren in Deutschland, seit 2000 in Thalfingen
- Verheiratet, fünf Kinder

- Studium der Psychologie und Philosophie an der Universität Sorbonne, Paris Vème
- Abschluss Diplom Psychologin und Magister der Philosophie (1979)
- Mitarbeit an der „Maison Verte“ mit Francoise Dolto, 1980-1988
- Psychotherapeutin in verschiedenen Einrichtungen in Paris 1980-1988
- eigene Praxis für Psychoanalyse in Neu-Ulm seit 2002
- Supervisorin an der Psychologischen Beratungsstelle und CVJM in Ulm
- Vorstandsmitglied der AFP, Assoziation für die freudsche Psychoanalyse, 2008-2011



diverse Veröffentlichungen u.a. in:

- Arbeitshefte für Kinderpsychoanalyse: Die väterliche Funktion und der Tod, in: Bindung, Halt und Orientierung Nr.34, S. 101-117, 2005; Von der Konzeption zur Konzeptualisierung: Symbole und Symptome, in: Symbol, Symbolisierung und die symbolische Ordnung, Nr.35, S. 123-144, 2005; Kind und Zeit, Mythen zwischen Erzählungen und Legenden, in: Das verlorene Wort Nr. 36, S. 63-71, 2006
- Zur Orientierung als Bedingung der Ich-Funktion In: Psychosen: Herausforderung für Psychoanalyse (Transcript Verlag) 2007; Hg: P. Widmer und Michael Schmidt



Literaturliste für Interessierte:

Der Mensch, das kooperative Wesen

Blaffer Hrdy, Sarah

„Mütter und Andere“

Wie die Evolution uns
zu sozialen Wesen gemacht hat

Berlin-Verlag 2010

Tomasello, Michael

„Warum wir kooperieren“

Suhrkamp 2010

Ridley, Matt

„Die Biologie der Tugend“

Warum es sich lohnt, gut zu sein

Ullstein 1999

Rizzolatti/Sinigaglia

„Empathie und Spiegelneurone“

Die biologische Basis des Mitgefühls

Suhrkamp 2008

Damasio, Antonio

„Der Spinoza-Effekt“

List, 2009

Kind, seine Familie und Umwelt

Andresen/Brumlik

„Das Elternbuch“

Beltz 2010

Blaffer Hrdy, Sarah

„Mutter Natur“

Die weibliche Seite der Evolution

Berlin-Verlag 2010

Brazelton, Terry

Diverse wunderbare Taschenbücher (antiquarisch, aber aktuell!)
über das Kind in den ersten Lebensjahren

Brooks/Goldstein

„Das Resilienz-Buch“

Wie Eltern ihre Kinder fürs Leben stärken

Klett-Cotta 2001



Derksen/Lohmann

„Baby-Lesen“

Die Signale des Säuglings sehen und verstehen

Hippokrates

Keller, Gottfried

„Der Grüne Heinrich“

dtv 2007

Link, Barbara

„Moderne Familienformen“

Navigationshilfe für Alleinerziehende
und Patchwork-Familien

v.humboldt, 2010

Ortheil, Hanns-Josef

„Lo und Lu“

btb 2005

„Die Erfindung des Lebens“

btb 2011

Winnicott, D.W.

„Reifungsprozesse und fördernde Umwelt“

Fischer Vlg. 1984

Kind, Krankheit und Trauer

Romer/Haagen

KINDER KÖRPERLICH KRANKER ELTERN

HOGREFE 2007

Fässler-Weibel

„Wenn Eltern sterben“

Topos 2003

„Gelebte Trauer“

Topos 2004

„Nahe sein in schwerer Zeit“

Topos 2009

Hermann / Sole – Vendrell

„Du wirst immer bei mir sein“

Sauerländer 2010

Krejsa, Susanne

„Mama hat Krebs“

Mit Kindern die Krankheit begreifen

Kreuz Verlag 2004

Schmitt, Eric Emmanuel

„Oskar und die Dame in Rosa“

Fischer 2006



Mutmacher und Denkmal – ein Aufruf

Sind Sie schon einmal einem „echten Mitmenschen“ begegnet? Eine Situation, die vielleicht für Ihr Leben Weichen stellte?

Viele von Ihnen werden solche Menschen kennen – und wir freuen uns, dass es sie gibt. Vielleicht können wir Ihnen ein gemeinsames Denkmal setzen.

Ich schlage vor, Sie schreiben ein solches Erlebnis Ihrer Kindheit, Ihrer Jugend auf, wenn Sie wünschen auch anonym, und spenden es dem Verein für eine Sammlung guter Erfahrungen.

Wir werden dieses Buch, sofern genug Geschichten eingehen, zu Weihnachten veröffentlichen, als Mutmacher für andere und auch als Dankeschön, das wir diesem Mitmenschen schon lange sagen wollten, vielleicht auch posthum als überdauernde Erinnerung an einen wunderbaren Menschen...

Eva Maria Christel

SPENDENKONTEN DES FÖRDERVEREINS

VR BANK NERSINGEN, BLZ 730 611 91, KTO. 525 200

SPARKASSE NERSINGEN, BLZ 730 500 00, KTO. 442 000 444

WIR DANKEN

FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG:



WIR DANKEN

FÜR DIE FACHLICHE BERATUNG:



die lobby für kinder

Kinderschutzbund Ulm/Neu-Ulm e.V.